

Universität
Basel

Fakultät für
Psychologie



Bericht

Sprachstanderhebung

Stadt Zürich | 2021

M.Sc. Marina Jambreus,
M.Sc. Stefan Zehentmayer
M.Sc. Sonja Hasler
Prof. Dr. Alexander Grob

Basel, den 14. Dezember 2021

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
email marina.jambreus@unibas.ch | psychologie.unibas.ch

1 Rücklauf und Stichprobe

Im Rahmen des Programms «*Gut vorbereitet in den Kindergarten*» wurden die Deutschkenntnisse von Kindern zwischen 33 und 48 Monaten von Eltern resp. Erziehungsberechtigten mit dem Fragebogen *Deutsch als Zweitsprache – Elternfragebogen (DaZ-E)* eingeschätzt. Der DaZ-E besteht in digitaler und Papierform. Die Stadt Zürich hat sich dazu entschieden, den DaZ-E in der ersten Phase der Sprachstanderhebung 2021 in digitaler Form und mit dem ersten Erinnerungsschreiben auch als Papierversion anzubieten. Der webbasierte Fragebogen wurde den Familien in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch zur Verfügung gestellt. Der Papierfragebogen lag zusätzlich auf Tigrinya vor.

Zur Sprachstanderhebung wurden brieflich alle Eltern eingeladen, deren Kinder aufgrund ihres Alters im Schuljahr 2022/23 in den Kindergarten eintreten werden (N = 4544). Die Rücklaufquote über alle Schulkreise hinweg beträgt 93.9%. Der Anteil der auswertbaren Daten liegt mit 93.5% der Grundgesamtheit auf einem hohen Niveau¹. Die auswertbare Stichprobe von 4250 Vorschulkindern setzt sich zusammen aus 759 Vorschulkindern aus Uto, 601 aus Letzi, 430 aus Limmattal, 715 aus Waidberg, 574 aus Zürichberg, 777 aus Glattal und 394 aus Schwamendingen. Eine detaillierte Darstellung des Rücklaufes ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1

Fragebogenrücklauf

Rücklauf nach Format	Total in %	Total (N=4250)
webbasiert	92.8%	3947
paper-pencil	5.3%	224
telefonisch	1.9%	79
Total	100%	4250

Gemäss Angaben der Eltern sind knapp die Hälfte (48.1 %) der Kinder aller sieben Schulkreise monolingual: 35.6 % sind monolingual deutschsprachig und 12.5 % sind monolingual fremdsprachig. 40.3 % der Kinder sind bilingual und der überwiegende Teil von ihnen spricht Deutsch. Drei oder mehrsprachig sind 9.6 % der Kinder und unter diesen sprechen die

¹ 0.4% haben den Fragebogen leer retourniert und wurden von der auswertbaren Stichprobe subtrahiert.

allermeisten den elterlichen Angaben zufolge Deutsch. Die detaillierte Darstellung nach Sprachen und differenziert nach den Schulkreisen ist in Tabelle 2 ersichtlich.

Über alle Schulkreise hinweg betrachtet wächst knapp die Hälfte der Kinder bereits eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt zwei-, drei- oder mehrsprachig auf (49.9 %). Betrachten wir zusätzlich die monolingual fremdsprachigen Kinder, die spätestens beim Kindergarteneintritt Deutsch erlernen werden, so werden es über alle Schulkreise hinweg mindestens 60% der Kinder sein, die mit mehreren Sprachen aufwachsen.

Tabelle 2

Mehrsprachigkeit

	Total	Uto	Letzi	Limmat	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwam
Monolingual								
Monolingual deutschsprachig	35.6%	37.5%	33.4%	37.9%	49.9%	41.1%	25.1%	19.8%
Monolingual andere Sprache	12.5%	11.1%	17.1%	8.4%	6.4%	6.1%	18.9%	20.8%
Bilingual								
Deutsch plus andere Sprache	35.1%	34.9%	32.4%	39.5%	33.0%	32.4%	36.8%	39.1%
Zwei andere Sprachen	5.2%	4.1%	6.7%	4.2%	2.1%	5.7%	7.9%	6.3%
Drei- und mehrsprachig								
Deutsch plus andere Sprachen	9.3%	10.0%	7.4%	8.4%	6.6%	13.4%	9.3%	10.4%
Andere Sprachen	0.3%	0.4%	0.2%	0.5%	0.1%	0.3%	-	0.3%
Keine Angaben	2.0%	2.0%	2.8%	1.2%	1.8%	0.9%	2.1%	3.3%

Anmerkungen. Unter „andere Sprachen“ werden sämtliche nicht deutschen Sprachen subsummiert.

Differenziert man die Kinder nach der Dominanz des Deutschen/Schweizerdeutschen lassen sich 35.6 % der Kinder der Kategorie „Deutsch als monolinguale Erstsprache“ zuordnen, was bedeutet, dass Deutsch die einzige in der Familie gesprochene Sprache darstellt. 21.8 % der Eltern gaben „Deutsch als bilinguale Erstsprache“ an, was bedeutet, dass Deutsch die erste erlernte Sprache nebst einer oder mehreren Fremdsprachen darstellt. 22.6 % gaben „Deutsch als weitere Sprache“ an. Bei diesen Kindern ist Deutsch nicht die erste erlernte Sprache. 18.0 % der Kinder sind der Kategorie „andere Sprachen“ zuzuordnen, was bedeutet, dass eine andere Sprache als Deutsch die einzige in der Familie gesprochene Sprache darstellt. Die beiden letztgenannten Kategorien werden für die nachfolgenden Analysen zusammengefasst und als Kategorie „Deutsch als Zweitsprache“ bezeichnet (siehe Tabelle 3). Gemäss Angaben der Eltern stellt die deutsche Sprache bei 40.6% der Kinder die Zweitsprache dar.

Tabelle 3
Sprachdominanz

	Total	Uto	Letzi	Limmat	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwam
Deutsch als monolinguale Erstsprache	35.6%	37.5%	33.4%	37.9%	49.9%	41.1%	25.1%	19.8%
Deutsch als bilinguale Erstsprache	21.8%	22.7%	20.4%	23.3%	24.1%	24.2%	18.3%	19.5%
Deutsch als Zweitsprache	40.6%	37.8%	43.4%	37.7%	24.2%	33.8%	54.6%	57.3%
Keine Angabe	2.0%	2.0%	2.8%	1.2%	1.8%	0.9%	2.1%	3.3%

2 Elternfragebogen DaZ-E

Der DaZ-E Fragebogen enthält Fragen zur Sprachbiographie, dem Sprachkontakt und den Sprachfähigkeiten der Kinder. Basierend auf den Fragen zum Sprachkontakt und den expressiven und rezeptiven Sprachfähigkeiten wird das allgemeine Sprachentwicklungsniveau in Deutsch erhoben. Der Fragebogen weist eine ausgezeichnete Reliabilität (interne Konsistenz, Split-Half-Reliabilität, Test-Retest-Reliabilität $> .90$) und eine sehr gute konkurrente und prognostische Validität auf ($r_{\text{konk}} = .84$ respektive $r_{\text{prog}} = .81$). Zudem vermag der Fragebogen mit hoher Treffsicherheit Kinder mit ausreichenden und nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zu unterscheiden (RATZ-Indices von 72% bis 93%). Weitere Informationen zur Testgüte des Fragebogens DaZ-E sind Keller und Grob (2013) zu entnehmen. Um den Fragebogen weiter zu entwickeln und zu aktualisieren, wurden im Jahr 2019 drei neue Items («telefonieren», «Jacke anziehen» und «Willst Du mitspielen?») erarbeitet und in den Fragebogen integriert. Diese drei Items wurden im Jahr 2019 und 2020 erhoben, aber für den Entscheid zur Deutschförderung noch nicht berücksichtigt. Nachdem die drei neuen Items von der Universität Basel analysiert worden sind, können sie ab Januar 2021 für den Entscheid zur Deutschförderung mitberücksichtigt werden. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt standardisiert und insgesamt können 0 bis 30 Punkte erzielt werden, die acht Sprachentwicklungsniveaus zugeordnet werden können (Tabelle 4).

Tabelle 4

Sprachniveaus

Punkte	Niveau	Sprachkontakt / Deutschkenntnisse
0 Punkte	Niveau 1	Kein Kontakt zur deutschen Sprache, keine Deutschkenntnisse
1-5 Punkte	Niveau 2	Erster Kontakt zur deutschen Sprache hat stattgefunden, nahezu keine Deutschkenntnisse
6-10 Punkte	Niveau 3	Verstehen einzelner, isoliert dargebotener Wörter, in der Regel noch keine Wortproduktion
11-14 Punkte	Niveau 4	Verstehen einzelner, häufig verwendeter Wörter, Beginn der Produktion erster Wörter
15-19 Punkte	Niveau 5	Verstehen einfacher Äusserungen, Beginn der Produktion erster Wortverbindungen
20-23 Punkte	Niveau 6	Verstehen einfacher Anweisungen, Kind kann sich in wiederkehrenden Alltagssituationen verständigen
24-27 Punkte	Niveau 7	Verstehen einer Vielzahl von sprachlichen Äusserungen, Kind kann sich verständigen
28-30 Punkte	Niveau 8	Gute Deutschkenntnisse, Kind kann sich situationspezifisch ausdrücken

Die Kinder durchlaufen die verschiedenen Sprachentwicklungsniveaus in ihrem individuellen Tempo. Dieses ist unter anderem abhängig von der sprachlichen Anregung und den Sprachkontaktgelegenheiten eines Kindes. Monolingual deutschsprachige Kinder benötigen im Durchschnitt drei Monate, um von einem Sprachniveau ins nächsthöhere Sprachniveau zu gelangen. Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ist diesbezüglich – je nach Sprachanregung und Sprachkontaktsituation – von einer deutlich längeren Zeitspanne auszugehen (Keller & Grob, 2013; Grob, Keller & Troesch, 2014). Es wird davon ausgegangen, dass Kinder, die ausschliesslich Deutsch oder Schweizerdeutsch sprechen, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Deshalb müssen diese Eltern die Elemente des Fragebogens zur Bestimmung des Sprachniveaus nicht bearbeiten (DaZ-E Fragen 4 -17).

3 Deutschkenntnisse eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt

In Absprache mit der Fachstellenleitung Frühe Förderung Stadt Zürich, wurde als kritischer Wert ein Grenzwert von <21.5 Punkte definiert². Dieser Grenzwert entspricht der Empfehlung der Universität Basel und bezieht sich auf das psychologische Förderkriterium von minus 1 Standardabweichung unterhalb des Mittelwerts der Normierungsstichprobe. In Folge werden alle Kinder, bei welchen der Punktwert unter 21.5 liegt als Kinder mit Deutschförderbedarf bezeichnet. Insgesamt weisen 1239 Kinder einen Deutschförderbedarf auf. Das betrifft 29.1% der 4250 Kinder. Von den 2652 Kindern, die eine andere Sprache als Deutsch sprechen, bilingual, oder vielsprachig aufwachsen, erreichen 44.8% die Kriterien für einen Deutschförderbedarf.

Die Analyse der Sprachentwicklungsniveaus ergab bei der Gruppe der Kinder mit *Deutsch als monolinguale Erstsprache* und der Gruppe der Kinder mit *Deutsch als bilinguale Erstsprache* erwartungsgemäss sehr gute beziehungsweise für deutschsprachige Kinder altersentsprechende Deutschkenntnisse. Die Mittelwerte der beiden Gruppen im Fragebogen DaZ-E lagen bei 29.8 Punkten (Streuung: $SD = 1.6$) respektive 28.0 Punkten (Streuung: $SD = 3.7$). Im Gegensatz dazu waren die Deutschkenntnisse der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem Gruppenmittelwert von 15.2 Punkten (Streuung: $SD = 10.1$) deutlich niedriger. Das Sprachkompetenzniveau, das in den folgenden Abschnitten noch näher beschrieben wird, reichte von keinen bis hin zu guten Deutschkenntnissen (Tabelle 5).

Der Sprachentwicklungsstand wurde aufgrund der acht oben dargestellten Sprachniveaus bestimmt. Diese Niveaus beziehen sich auf den Sprachstand monolingual deutschsprachiger Kinder. Im Folgenden werden die Sprachkompetenzen der Kinder beschrieben und die Verteilung der Kinder auf die Niveaus dargestellt.

Kinder auf den *Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2* verfügen über keine oder nahezu keine Deutschkenntnisse. Sie stehen ganz am Anfang des Deutschspracherwerbs und scheinen mit der deutschen Sprache noch nicht oder kaum in Kontakt gekommen zu sein. Die vorliegende Analyse zeigt, dass 10.1 % der 4250 erhobenen Kinder auf den *Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2* liegen und somit keine oder kaum Deutschkenntnisse haben.

Kinder der *Niveaugruppe 3 bis 5* konnten bereits erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache sammeln und insbesondere im rezeptiven Bereich Fortschritte erzielen. Sie sind in der Lage,

² In den letzten Jahren hat die Stadt Zürich den Grenzwert jeweils tiefer angesetzt, damit nur die Kinder mit den geringsten Deutschkenntnissen identifiziert wurden, weil nicht genug Förderplätze für alle Kinder mit Deutschförderbedarf vorhanden waren. Unterdessen gibt es genug Deutschförderplätze in Kitas, weswegen der Grenzwert auf <21.5 Punkte gesetzt werden konnte

einzelne isoliert dargebotene Wörter und einfache Äusserungen zu verstehen. Kinder der *Niveaugruppen 4 und 5* verfügen bereits über die Kompetenz, erste Wörter in Deutsch zu produzieren. Trotz der ersten Schritte im Deutschspracherwerb sind ihre Kommunikationsmöglichkeiten in Deutsch noch deutlich eingeschränkt. Sie können sich in einer deutschsprachigen Umgebung noch nicht oder nur erschwert mitteilen und benötigen eine Vielzahl von Kontexthinweisen, um dem Geschehen in der Gruppe folgen zu können. Im Hinblick auf die Anforderungen des Kindergartens ist anzunehmen, dass diese Kinder dem Unterricht nur partiell folgen können. Besonders schwierig ist das Verstehen von nicht kontextgestützten Lern- und Gesprächsinhalten, die sich nicht unmittelbar auf das Hier und Jetzt beziehen. Im Vergleich zu allen erhobenen Kindern liegt der Anteil an Kindern, welche ein Sprachentwicklungsniveau zwischen 3 und 5 erreicht haben, bei 15 %.

Der Anteil an Kindern der *Niveaugruppen 6 bis 8* beträgt 72.9 % im Vergleich zu allen erhobenen Kindern. Es sind Kinder, die bereits in verschiedenen Situationen Erfahrungen mit der deutschen Sprache sammeln konnten. Die Kinder verstehen sprachliche Anweisungen und sind in der Lage, ihre Grundbedürfnisse mitzuteilen. Den Kindern der *Sprachniveaus 7 und 8* gelingt es in der Regel, dem Geschehen in einer deutschsprachigen Bildungseinrichtung zu folgen und sich zumindest partiell am Unterricht zu beteiligen. Die Kinder der *Sprachniveaus 7 und 8* unterscheiden sich von ihren Gleichaltrigen auf *Niveaustufe 6* insbesondere im Verstehen von komplexeren Lerninhalten und einem altersentsprechend differenzierten sprachlichen Ausdruck.

Von 2.0 % der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache liegen keine Informationen zu den Deutschkenntnissen vor.

Im Vergleich zwischen den Schulkreisen fallen besonders die unterschiedlichen Anteile der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache der Niveaugruppen «1 und 2» sowie «6 bis 8» auf. Zum einen liegt der Anteil der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die über keine oder nahezu keine Deutschkenntnisse verfügen, in den Schulkreisen Letzi (26.9%), Glattal (29.5%) und Schwamendingen (24.8%) über dem Durchschnitt für alle Schulkreise sowie in Uto (22.0%), Limmattal (20.4%), Waidberg (17.3%) und Zürichberg (21.7%) darunter. Zum anderen ist der Anteil derjenigen Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die sich in einer deutschsprachigen Umgebung erfolgreich bewegen und mitteilen können in den letztgenannten Schulkreisen überdurchschnittlich (Uto: 45.7%; Limmattal: 48.8%; Waidberg: 42.8%; Zürichberg: 46.9%) sowie in den drei Erstgenannten unterdurchschnittlich (Letzi: 30.3%; Glattal: 38.1%; Schwamendingen: 39.0%).

Tabelle 5

Alle sieben Schulkreise: Verteilung der Kinder nach Sprachentwicklungsniveau, differenziert nach Sprachdominanz

	Sprachdominanz		Alle Kinder
	DaZ N = 1727	DaE N = 2440	N = 4250
Sprachniveau			
Niveau 1	12.9%	-	5.3%
Niveau 2	11.3%	0.3%	4.8%
Niveau 3	9.4%	0.2%	4.0%
Niveau 4	9.8%	0.3%	4.2%
Niveau 5	15.5%	0.8%	6.8%
Niveau 6	14.3%	2.3%	7.1%
Niveau 7	14.4%	6.3%	9.5%
Niveau 8	12.0%	89.7%	56.3%
Keine Angabe	0.4%	0.1%	2.0%

Anmerkungen. DaZ = Deutsch als Zweitsprache, DaE = Deutsch als mono- oder bilinguale Erstsprache.

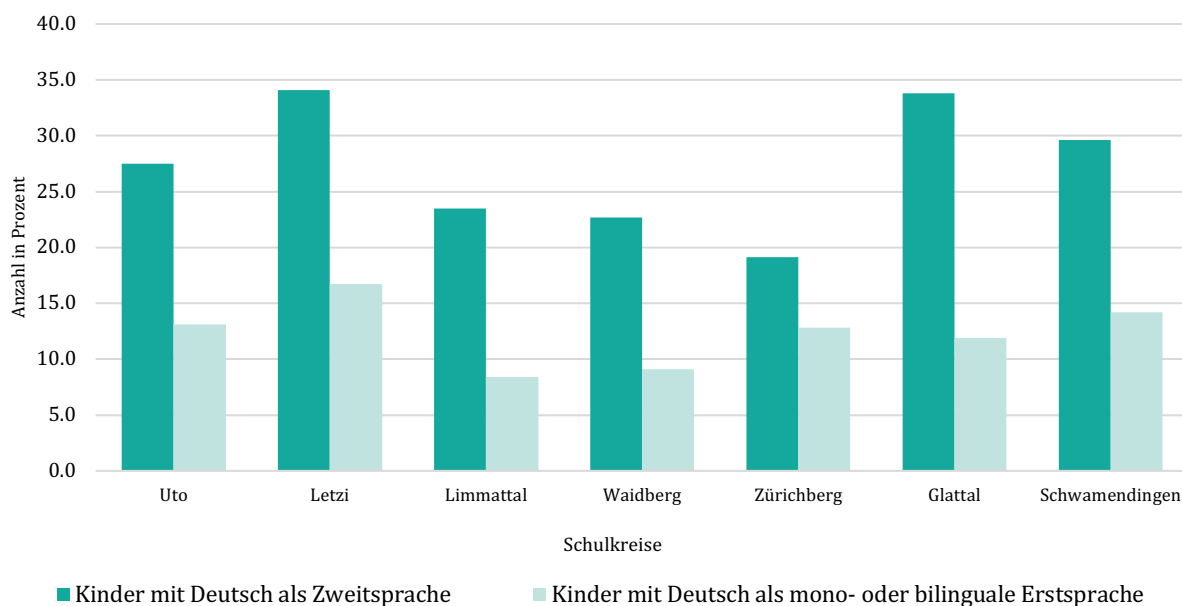
4 Einrichtungsbesuch

Von den 4250 Kindern besuchen zum Zeitpunkt der Erhebung knapp vier Fünftel eine deutschsprachige Betreuungseinrichtung. Gemäss Angaben der Eltern besuchen 71.1 % eine Kinderkrippe/Kita, 5.4 % eine Spielgruppe, 0.8 % eine deutschsprachige Tagesfamilie, 0.2 % sowohl eine Spielgruppe als auch eine Kinderkrippe/Kita, 0.1 % sowohl eine Kinderkrippe/Kita als auch eine deutschsprachige Tagesfamilie und 0.1 % eine Spielgruppe als auch eine deutschsprachige Tagesfamilie³. 19.1% der Kinder besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung keine Einrichtung. Die Analyse zeigt, dass unter den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache der Anteil der Kinder ohne Einrichtungsbesuch grösser ist (Uto: 27.5%; Letzi: 34.1%; Limmattal: 23.5%; Waidberg: 22.7%; Zürichberg: 19.1%; Glattal: 33.8%; Schwamendingen: 29.6%) als unter den Kindern mit Deutsch als mono- oder bilinguale Erstsprache (Uto: 13.1%; Letzi: 16.7%; Limmattal: 8.4%; Waidberg: 9.1%; Zürichberg: 12.8%; Glattal: 11.9%; Schwamendingen: 14.2%, siehe Abbildung 1).

³ 0.6 % haben andere Betreuungseinrichtungen angegeben (wie MuKi etc.) und zu 2.6% fehlen Angaben dazu.

Abbildung 1

Vorschulkinder ohne Einrichtungsbesuch

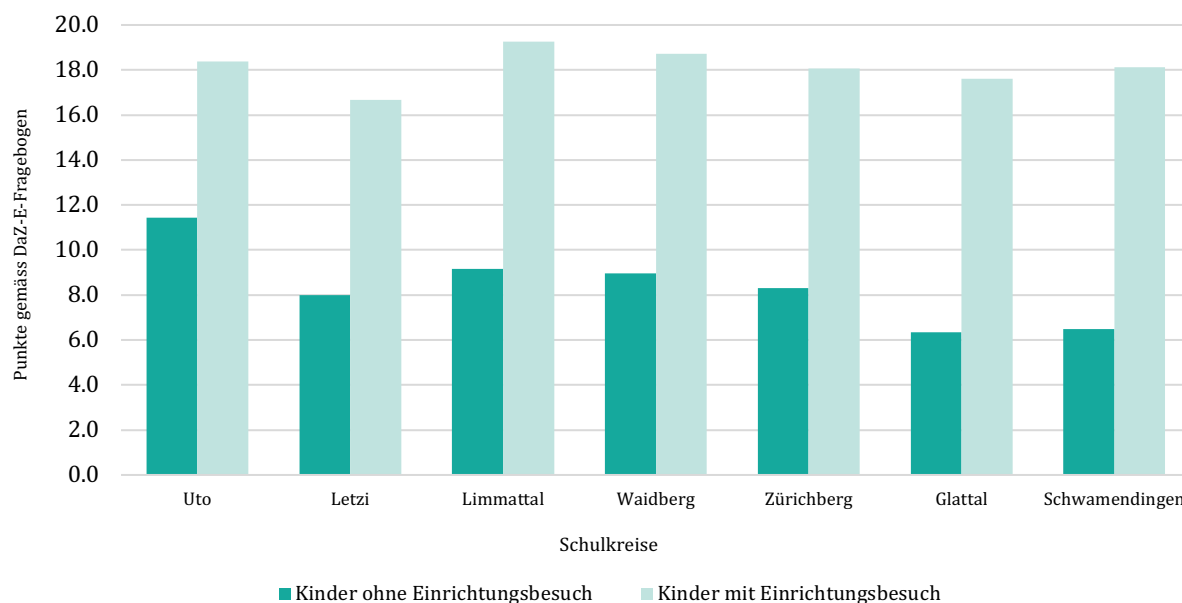


Innerhalb der Gruppe der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache fällt auf, dass über alle sieben Schulkreise hinweg Kinder mit einem Einrichtungsbesuch über höhere Deutschkenntnisse verfügen (Uto: $M = 18.38$ Punkte; Letzi: $M = 16.68$ Punkte; Limmattal: $M = 19.25$ Punkte; Waidberg: $M = 18.71$ Punkte; Zürichberg: $M = 18.06$ Punkte; Glattal: $M = 17.62$ Punkte; Schwamendingen: $M = 18.13$ Punkte) als Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ohne Einrichtungsbesuch (Uto: $M = 11.44$ Punkte; Letzi: $M = 8.00$ Punkte; Limmattal: $M = 9.16$ Punkte; Waidberg: $M = 8.97$ Punkte; Zürichberg: $M = 8.31$ Punkte; Glattal: $M = 6.35$ Punkte; Schwamendingen: $M = 6.48$ Punkte; siehe Abbildung 2).

Zudem zeigt sich innerhalb der Gruppe der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem Einrichtungsbesuch, dass die Mehrheit, gemäss den Angaben der Eltern im DaZ-E Fragebogen, einen Deutschförderbedarf (< 21.5 Punkte im DaZ-E) aufweist. Dieses Muster zeigt sich über alle sieben Schulkreise hinweg (Uto: 57.7%; Letzi: 66.9%; Limmattal: 53.2%; Waidberg: 57.1%; Zürichberg: 59.2%; Glattal 58.6%; Schwamendingen: 52.8%).

Abbildung 2

Deutschkenntnisse von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache

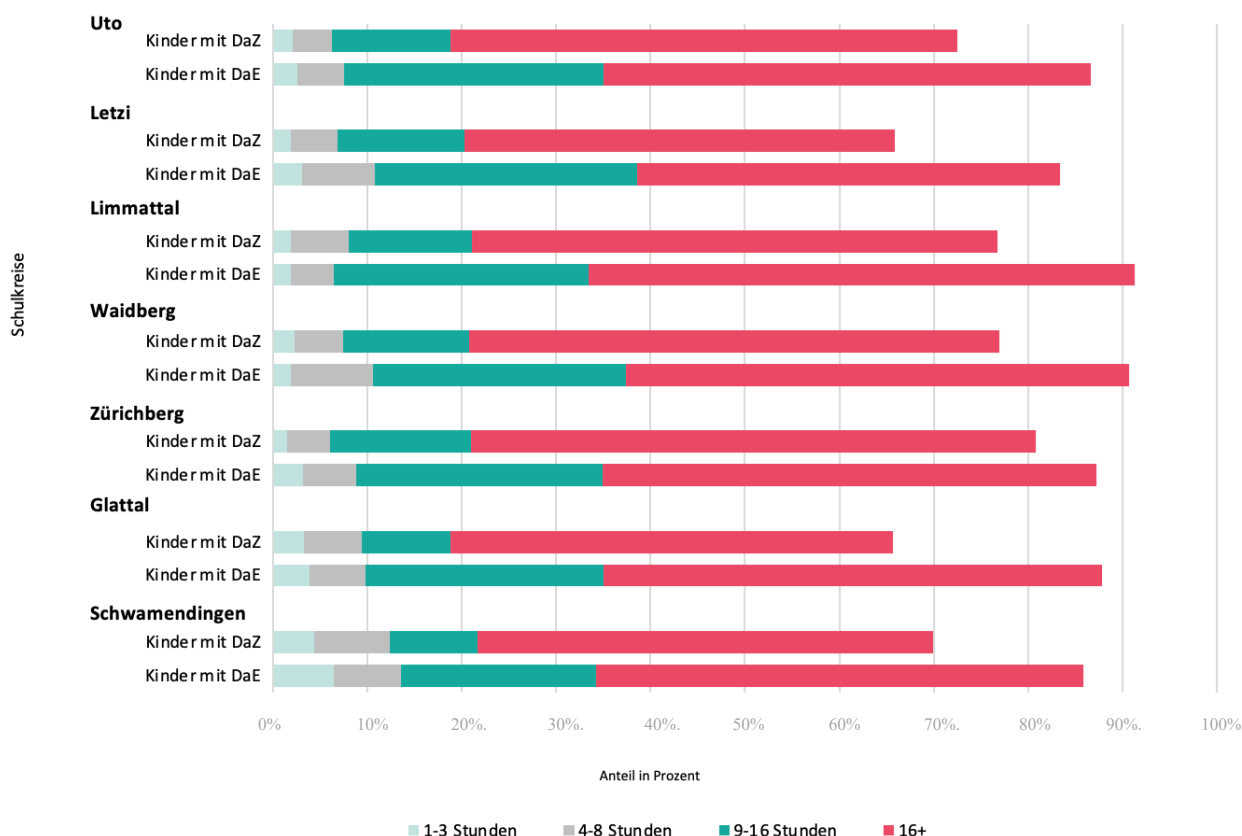


Deutliche Unterschiede zwischen den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache und den Kindern mit Deutsch als Erstsprache zeigen sich auch beim wöchentlichen Betreuungsumfang in einer Einrichtung. Zwar ist der Anteil der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die eine Betreuungseinrichtung bis zu einem Tag (8 Stunden) pro Woche besuchen, meist vergleichbar mit dem Anteil der Kinder mit Deutsch als Erstsprache (Uto: $DaZ = 6.3\%$, $DaE = 7.6\%$; Letzi: $DaZ = 6.9\%$, $DaE = 10.8\%$; Limmattal: $DaZ = 8.1\%$, $DaE = 6.5\%$; Waidberg: $DaZ = 7.5\%$, $DaE = 10.6\%$; Zürichberg: $DaZ = 6.1\%$, $DaE = 8.8\%$; Glattal: $DaZ = 9.4\%$, $DaE = 9.8\%$; Schwamendingen: $DaZ = 12.4\%$, $DaE = 13.6\%$). Jedoch ist ein Betreuungsumfang in einer Einrichtung von mehr als einen Tag (über 8 Stunden) pro Woche unter den Kinder mit Deutsch als Zweitsprache merklich weniger häufig anzutreffen als unter den Kindern mit Deutsch als Erstsprache: Die Analyse zeigt, dass erheblich weniger Kinder mit Deutsch als Zweitsprache einen Betreuungsumfang von 2 Tagen (9-16 Stunden) pro Woche aufweisen als Kinder mit Deutsch als Erstsprache (Uto: $DaZ = 12.5\%$, $DaE = 27.4\%$; Letzi: $DaZ = 13.4\%$, $DaE = 27.8\%$; Limmattal: $DaZ = 13.0\%$, $DaE = 27.0\%$; Waidberg: $DaZ = 13.3\%$, $DaE = 26.8\%$; Zürichberg: $DaZ = 14.9\%$, $DaE = 26.1\%$; Glattal: $DaZ = 9.4\%$, $DaE = 25.2\%$; Schwamendingen: $DaZ = 9.3\%$, $DaE = 20.6\%$). Beim wöchentlichen Betreuungsumfang, die mehr als zwei Tage (> 16 Stunden) pro Woche ausmachen, sind die Unterschiede zwischen den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache und den Kindern mit Deutsch als Erstsprache weniger eindeutig (Uto: $DaZ = 53.7\%$, $DaE = 51.6\%$; Letzi: $DaZ = 45.6\%$, $DaE = 44.8\%$; Limmattal: $DaZ = 55.6\%$, $DaE = 57.8\%$; Waidberg: $DaZ = 56.1\%$, $DaE = 53.3\%$;

Zürichberg: $DaZ = 59.8\%$, $DaE = 52.3\%$; Glattal: $DaZ = 46.9\%$, $DaE = 52.8\%$; Schwamendingen: $DaZ = 48.2\%$, $DaE = 51.6\%$). In drei der sieben Schulkreise (Limmattal, Glattal und Schwamendingen) sind die Werte der Kinder mit Deutsch als Erstsprache grösser und in den Schulkreisen Uto, Letzi, Waidberg und Zürichberg geringer (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3

Betreuungsumfang in den Einrichtungen



Zusätzlich kann in sechs der sieben Schulkreisen beobachtet werden, dass innerhalb der Gruppe der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, diejenigen die einen Deutschförderbedarf aufweisen, signifikant weniger oft pro Woche eine Betreuungseinrichtung besuchen: (Uto: $(t(205.767) = -2.262, p < .03)$; Letzi: $(t(128.363) = -2.083, p < .04)$; Limmattal: $(t(118.074) = -2.362, p < .02)$; Waidberg: $(t(126.565) = -2.734, p < .01)$; Zürichberg: $(t(154.257) = -2.255, p < .03)$; Glattal: $(t(275.404) = -3.757, p < .001)$; Schwammendingen: $(t(153.308) = -1.485, p < .14)$). Ausserdem zeigen weitere Analysen eine signifikante Korrelation zwischen dem wöchentlichen Betreuungsumfang in einer Betreuungseinrichtung und den Deutschkenntnissen der Kinder (Uto: $r = .16 (p < .05)$; Letzi: $r = .26 (p < .01)$; Limmattal: $r = .24 (p < .01)$; Waidberg: $r = .21 (p < .05)$; Zürichberg: $r = .27 (p < .01)$; Glattal $r = .28 (p < .01)$; Schwamendingen: $r = .18 (p < .05)$). Das bedeutet, dass Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem grösseren wöchentlichen Betreuungsumfang in einer Betreuungseinrichtung über signifikant bessere

Deutschkenntnisse verfügen als Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem geringeren Betreuungsumfang.

5 Kontakthäufigkeit zu deutschsprechenden Personen

Kinder, die keinen Deutschförderbedarf aufweisen haben deutlich mehr Kontakt zu Personen, die Deutsch sprechen im Vergleich zu Kindern, welche gemäss dem gesetzten Grenzwert (< 21.5 Punkte) einen Deutschförderbedarf haben (Tabelle 6 & 7).

Tabelle 6

Kontakt zu deutschsprechenden Kindern

	Deutschkenntnisse ($N = 2645^1$)			
	Mit		ohne	
	Deutschförderbedarf		Deutschförderbedarf ²	
	in %	N	in %	N
Kontakt zu deutschsprechenden Kindern				
Selten oder einmal pro Woche	40.8%	486	5.2%	75
Mehrmals pro Woche	43.2%	514	38.7%	563
Täglich	14.3%	170	49.7%	724
Keine Angaben	1.6%	19	6.5%	94

Anmerkungen. ¹ Insgesamt wurden aufgrund von fehlenden Angaben 7 Fälle von der Analyse ausgeschlossen

² Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

Tabelle 7

Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen

	Deutschkenntnisse ($N = 2645^1$)			
	Mit		ohne	
	Deutschförderbedarf		Deutschförderbedarf ²	
	in %	N	in %	N
Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen				
Selten oder einmal pro Woche	48.2%	573	5.8%	85
Mehrmals pro Woche	37.4%	445	34.7%	505
Täglich	13.2%	157	52.9%	770
Keine Angaben	1.2%	14	6.6%	96

Anmerkungen. ¹ Insgesamt wurden aufgrund von fehlenden Angaben 7 Fälle von der Analyse ausgeschlossen

² Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

6 Empfehlung der Stadt Zürich

Um im Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten» aufgenommen zu werden, müssen Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen an mindestens drei Halbtagen pro Woche in einer Projekt-Kita betreut werden. Um die Zielkinder zu erreichen, wurden in Absprache mit der Leitung Fachstelle Frühe Förderung mit Angaben zur Betreuungseinrichtung und dem erreichten Punktwert fünf Gruppen erstellt. Mittels dieser Gruppierung konnte die Stadt Zürich den Eltern die Empfehlung zur Deutschförderung im Rahmen des Programms mitteilen. Die Beschreibungen der Gruppen sowie die Häufigkeiten differenziert nach den Schulkreisen sind in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 8

Zielgruppe für die Empfehlung für das Programm «Gut vorbereitet in den Kindergarten»

	Total	Uto	Letzi	Limmat	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwam
Gruppe 1:								
Geringe Deutschkenntnisse, kein Einrichtungsbesuch (oder erst beabsichtigter Besuch)	10.3%	7.9%	13.5%	7.0%	4.6%	5.6%	17.5%	17.0%
	439	60	81	30	33	32	136	67
Gruppe 2:								
Geringe Deutschkenntnisse, Einrichtungsbesuch mit einem Umfang von < 4 Stunden	0.6%	0.3%	0.7%	-	0.4%	0.2%	1.4%	1.3%
	26	2	4		3	1	11	5
Gruppe 3:								
Geringe Deutschkenntnisse, Einrichtungsbesuch (mit einem Umfang von > 4 Stunden)	18.2%	17.0%	20.8%	17.0%	12.3%	17.2%	21.5%	23.6%
	774	129	125	73	88	99	167	93
Gruppe 4:								
Ausreichende Deutschkenntnisse, kein Einrichtungsbesuch (oder erst beabsichtigt)	8.4%	10.9%	10.1%	7.4%	7.7%	9.1%	6.4%	5.6%
	355	83	61	32	55	52	50	22
Gruppe 5:								
Ausreichende Deutschkenntnisse, Einrichtungsbesuch	62.5%	63.9%	54.8%	68.6%	75.0%	67.9%	53.2%	52.5%
	2656	485	330	295	536	390	413	207

7 Datennutzung und Verdankung

Zur Qualitätssicherung des DaZ-E Verfahrens und zu Forschungszwecken werden die Daten in anonymisierter Form gespeichert und der Universität Basel zur Verfügung gestellt.

Das Projektteam «Frühe Sprachstanderfassung Zweitsprache» der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Fakultät für Psychologie der Universität Basel bedankt sich für die sehr angenehme und stets lösungsorientierte Zusammenarbeit mit der Leitung Fachstelle Frühe Förderung Stadt Zürich.

8 Wissenschaftliche Artikel

8.1 Publiziert

- Troesch, L.M., Keller, K., Loher, S., & Grob, A. (2017). Umgebungs- und Herkunftssprache? Der Einfluss des elterlichen Sprachgebrauchs auf den Zweitspracherwerb der Kinder. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 31, 149-160. doi: 10.1024/1010-0652/a000204.
- Keller, K., Troesch, L.M., Loher, S., & Grob, A. (2016). Effortful control and language competence – the small but mighty difference between first and second language. *Frontiers in Psychology*, 7:1015. doi: 10.3389/fpsyg.2016.01015
- Keller, K.L., Troesch, L.M., & Grob, A. (2015). First-born siblings show better second language skills than later born siblings. *Frontiers in Psychology*, 6:705. doi: 10.3389/fpsyg.2015.00705
- Keller, K.L., Troesch, L.M., & Grob, A. (2015). A large receptive-expressive gap in bilingual children. *Frontiers in Psychology*. 6:1284. doi: 10.3389/fpsyg.2015.01284
- Keller, K., Troesch, L. M., Loher, S. & Grob, A. (2015). Deutschkenntnisse von Kindern statusniedriger und statushoher Einwanderergruppen Der Einfluss des familialen und extrafamilialen Sprachkontexts. *Frühe Bildung*, 4, 144-151. doi: 10.1026/2191-9186/a000219
- Troesch, L.M., Keller, K., & Grob A. (2016). Language competence and social preference in childhood: A meta-analysis. *European Psychologist*, 21 ,167-179. doi: 10.1027/1016-9040/a000262
- Keller, K., & Grob, A. (2013). Elternfragebogen zu den Deutschkenntnissen mehrsprachiger Kinder. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27, 169-180. Doi: 10.1024/1010-0652/a000102

- Keller, K., Troesch, L.M., & Grob, A. (2013). Entwicklungspsychologische Aspekte frühkindlichen Lernens. In M. Stamm, & D. Edelmann (Hrsg.), *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung* (pp. 85-96). Berlin: Springer VS.
- Keller, K., Troesch, L. M., & Grob, A. (2013). Shyness as a risk factor for local language skills of immigrant preschoolers. *Journal of Applied Developmental Psychology, 34*, 328-335. doi:10.1016/j.appdev.2013.07.001
- Troesch, L. M., Segerer, R., Claus-Pröstler, N., & Grob, A. (2020). Parental Acculturation Attitudes: Direct and Indirect Impacts on Children's Second Language Acquisition. *Early Education and Development, 1-19*. doi: 10.1080/10409289.2020.1740640

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
email marina.jambreus@unibas.ch | Tel. +41 61 267 05 77 | psychologie.unibas.ch